

Franckesche Stiftungen zu Halle

Joh. Christian Jüngken, Pastoris zu St. Moritz und des Gymnasii Scholarchen, Abrisse der Vormittags-Predigten an Sonn- und Festtagen in der Kirche zu ...

Jüngken, Johann Christian

Halle, 1770

VD18 13046748

Am dritten Bußtage 1770. Text: Jerem. 6, 8.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-195076

Am dritten Bußtage 1770.

Text: Jerem. 6, 8.

Eingang: Ezech. 18, 32. Ich habe Keinen Gefallen ic.

Dieses ganze Capitel ist ein Beweis der unergründlichen Barmherzigkeit Gottes gegen die Sünder. Gott versichert in demselben nicht Einmal, sondern oft, daß er keinen Gefallen am Tode des Gottlosen habe. Und wenn gleich wol viele Sünder in ihren Sünden sterben und umkommen: so ist es ihr eigener, und nicht Gottes Wille, v. 31. warum wilt du also sterben ic.

Gott bezeuget aber nicht nur in unsern Worten seine große Barmherzigkeit, sondern er leget uns auch die einzige Ordnung vor, in welcher wir seinem Zorn und Strafgerichte entgehen können: darum bekehret = = ihr Leben. Sehet, wie sich Gott gleichsam zu den armen Sündern herabläßt. Er bittet sie recht, ihres Heils wahrzunehmen. Er öffnet ihnen sein Liebesherz, das die Menschen so ungern strafet, das vielmehr gern Leben und Gnade schenket. Er will das Schwerdt durchaus nicht gebrauchen, so lange noch irgend einige Hoffnung zur Besserung da ist. Er rufet die Sünder noch zurück, wenn sie schon am Rande ihres Verderbens sich befinden, Hos. 11, 8. 9.

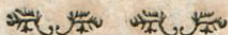
Vortrag: Das mitleidige Herz Gottes gegen die Sünder, die am Rande ihres Verderbens stehen. Es offenbaret sich dasselbe

I. in einer väterlichen Ermahnung zur Buße.

Die ganze Ermahnung ist in den Worten verfaßt: besere dich! So redete Gott Jerusalem an, da der Untergang dieser Stadt und des jüdischen Landes vor der Thür war, v. 1-5. Und diese väterliche Ermahnung ergehet noch an alle Völker, und an alle Menschen, deren Sündenmaas so angefüllt ist, daß der Zorn Gottes über sie entbrennen muß.

I. Zu einer gründlichen Bekehrung oder Besserung gehören zwey Stücke:

a. Der Sünder muß den Sündenweg verlassen, und alle Tugenden. h h h seine



seine Uebertretung von sich werfen, Ezech. 18, 31. Wer siehet aber nicht, daß die Befehrung von Sünden eine Erkenntniß der Sünden, Reue über dieselben, und Haß gegen alles Böse in sich faßet? Denn wer bleibet nicht auf einem Wege, der angenehm zu gehen ist, wenn er nicht erfähret, daß ihn der Weg ins Verderben bringet? Eben so gehet es dem Sünder auf dem breiten Wege zur Hölle. Er ist dem Fleisch und Blut angenehm; darum denket er nicht einmal daran, ihn zu verlassen. So bald er aber seine grosse Gefahr auf demselben erblicket: so erschrickt es, sein bisheriger Wandel reuet ihn, und er haßet den verkehrten Weg des Fleisches. Er ändert seinen Sinn, kehret um, und verläßt die Sündenbahn. Dis fordert Gott von den Einwohnern Jerusalems: bessere dich! Und wovon sie sich bekehren sollen, das stehet v. 6. 7. Die Besserung sollte also darin bestehen, daß sie ihr gottloses Wesen und die böse Quelle, die in ihren Herzen anzutreffen war, und daraus alle Gewalt und Frevel herkam, erkennen, bereuen, verabscheuen und ablegen solten. Das ist noch das erste Stück der wahren Befehrung. Die wirkliche Sünde muß nicht nur abgelegt werden, sondern das ganze Herz muß geändert, und die Herrschaft über die Erbsünde dadurch erlangt werden, Es. 1, 16. c. 55, 7. Jer. 3, 12, 13. Der Sünder muß sich von aller Finsterniß, deren Werfen und von der Gewalt des Satans bekehren, Apostelg. 26, 18.

- b. Das andere Hauptstück der wahren Buße ist der Glaube an Jesum Christum, Marc. 1, 15. Ohne Glauben kan der Mensch Gott dem Herrn nicht gefallen, Ebr. 11, 6. Ohne Glauben kan ihm Jesu Verdienst nicht zugerechnet, folglich die Sünde nicht vergeben werden. Ohne Glauben kan er weder ein Vertrauen auf die Barmherzigkeit und Güte Gottes setzen, noch auch ein anderer Mensch in Ansehung der Heiligung werden, Röm. 3, 31. Beydes muß aber geschehen, wenn wir uns bessern wollen zur Seligkeit, Es. 55, 6, 7. Dis ist also die väterliche Ermahnung Gottes: o Sünder, gläube doch an den Herrn Jesum Christum, damit du selig werdest, Apostelg. 16, 31. O ihr Sünder, bessert euer Wesen und Wandel ic. Jer. 26, 13.
2. Es wird aber die Befehrung bald dem lieben Gott zuge-

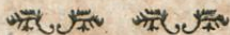
i. G.
de
G
a. c.

b. 3.

geschrieben, und gesagt: Gott befehret den Sünder, Es. 52, 8. bald den Menschen: sie bekehren sich zu Gott, L. 9, 8. Apostelg. 9, 35. Beydes muß mit einander verbunden werden, und beydes stehet auch zusammen Jer. 31, 18. 19. Das Werk der Bekehrung ist ein Werk Gottes. Denn es ist die Mittheilung des geistlichen Lebens, welches niemand als Gott thun kan, Eph. 2, 10. Der Mensch aber muß sich der Gnade Gottes, die ihm zur Bekehrung angeboten wird, nicht widersehen, Apostelg. 7, 51. Gott rufet den Sünder zur Buße: bessere dich! Durch diesen Gnadenruf rühret er sein Herz, und überzeuget ihn von der Nothwendigkeit derselben. Er wirket auch durch denselben den Vorsatz in ihm: ich will umkehren, Luc. 15, 17. 18. Er zündet in seiner Seelen ein herzlichcs Verlangen an, anders zu werden, Apostelg. 2, 37. Alles dieses ist Gnade. Wenn nun der bußfertige Sünder diese Gnade annimt: so befehret er sich von der Finsterniß zum Licht, aber durch Gottes Kraft, durch Gottes Gnade, die in ihm das Wollen und Vollbringen nach seinem Wohlgefallen gewirket hat, Phil. 2, 13. Dazu rufet Gott die größesten Sünder auf, wenn sie auch schon am Rande des Verderbens stehen. Er will ihnen noch Buße geben, die Wahrheit u. 2 Tim. 2, 25. 26.

II. in der Vorstellung des Unglücks der Unbußfertigen.

- I. Gott entziehet den beharrlich Unbußfertigen seine Gnade, und ehe es geschiehet, kündiget er ihnen solches an: L. ehe sich mein = wendet.
- a. Gottes Herz ist Gott selbst, in so fern er gnädig und barmherzig ist. Darum saget er auch auf menschliche Weise, welches aber auf eine Gott anständige Art verstanden werden muß, daß ihm sein Herz gegen die Elenden breche, Jer. 31, 20.
- b. Das Herz Gottes wendet sich von einem Volk oder Sünder, wenn Gott seine Gnade und Gnadengegenwart ihm entziehet, seiner nicht mehr achtet, sich seiner nicht annimt, und seine Liebe und Treue ihm nicht mehr beweisen kan. Wie nun Gottes Gnadengegenwart lauter Lust, Heil, Segen und Leben bringet: Ps. 46, 5. 6. so bringet hingegen die Entziehung seines mitleidigen Herzens nichts, als Wehe, Fluch, Unsegen und Tod, Hof. 9, 12. Die Abwendung des Herzens



Gottes von dem Menschen ist ein Inbegriff alles Uebels, alles Elendes, Jammers und Unglücks. Ist Gottes Herz von dem Sünder abgewendet: so gehet er in das Gericht der Verstockung hinein, Joh. 12, 40. 41. Ist Gottes Gnadengegenwart nicht bey ihm: so höret Segen und Friede auf, und der Mensch bleibet in seinem Jammer und Elend hülflos und ohne Errettung, Jer. 15, 1.

c. Gott wendet sein Herz höchst ungern auch von dem grössten Sünder. Das beweiset theils seine Barmherzigkeit und Liebe, Jer. 32, 40. 41. theils die Gnadenzeit, die er ihm giebet, Luc. 13, 6 u. f. theils die Vorherverkündigung dessen, was er thun muß, wenn nicht Besserung erfolgt: L. ehe sich mein i. e. eigentlich: ehe meine Seele von dir abgerissen, abgezogen werde. Damit deutet Gott an, daß er es ungern thue, daß aber theils durch seine Gerechtigkeit, theils durch des Sünders Unbussfertigkeit sein Herz, seine Liebe mit Gewalt von den Sündern abgerissen werde, Ezech. 33, 11.

2. Gott entziehet nicht nur seine Gnade, wenn gar keine Besserung erfolgt, sondern er schicket auch die härtesten Strafgerichte entweder über ganze Länder durch Krieg, Pestilenz und Theurung, oder über einen Sünder insonderheit, daß er ein Ende mit Schrecken nimm, L. und ich dich = wohne, vergl. v. 2 u. f. Ps. 7, 12: 14.

Anwendung: 1) Wie leicht können Städte und Länder aller ihrer Glückseligkeit beraubet werden! Und, wie leicht kan ein Gottloser, der sich ausgebreitet, und gegrünet hat wie ein Lorbeerbaum, dahin seyn! Ps. 37, 35. 36. Was ist die Ursach davon? Nichts, als die herrschenden und überhandnehmenden Sünden in allen Ständen, Jer. 6, 6. 7. 2) Denke doch ein jeder hiebey an sich selbst, und untersuche sein Wesen und Leben vor Gott, Klagl. 3, 39 u. f. Gott rufet noch einem jeden zu: bessere dich i. e. Dis ist das einzige Mittel, dem Zorn Gottes zu entrinnen: kehret um mit dem verlorenen Sohn, Luc. 15, 20 u. f. 3) Gläubige haben sich zur beständigen Besserung täglich zu ermuntern, und alsdenn der Gnade Gottes sich zu erfreuen, Es. 54, 7: 10.

Lieder:

Vor der Pred. Num. 462. So wahr ich lebe, spricht i. e.
nach der Pred. - 431. Allein zu dir, Herr i. e.
bey der Comm. - 427. Ach mein Geist ist ganz i. e.

Ne

Ein

1. D

da

sa

ge

M

Cl

fe

ha

M

hu

B

di

m

be

sch

sol

mi

Re

ni

Ne

2. De

feh

Gl

ebe

de,

ni

un

Vor

I.

1. Der

nich

ist z

bet

Jüngl